

Reitvorschrift

in Stichworten



Reitvorschrift in Stichworten

*

Die angezogenen Ziffern
beziehen sich auf die Reitvorschrift von 1912

DRUCK - MAX SCHRÖDER - POTSDAM

Peiffer

Einteilung:

A. Arbeit auf Trense.

I. Lösende Lektionen. Einseitige Hilfen.

- a) Arbeitstrab.
- b) Zulegen und Verkürzen.
- c) Verstärkter Arbeitstrab.
- d) Arbeitsgalopp.
- e) Biegen an der Hand.
- f) Biegen unter dem Reiter im Halten und im Schritt.
- g) Biegen unter dem Reiter im Arbeitstrab.
- h) Wendung auf Vorhand.
- i) Schenkelweichen.

II. Beginnende Versammlung.

Verstärkte äußere Hilfen.

- a) Reiten in Stellung.
- b) Abbrechen.
- c) Reiten auf dem Zirkel.
- d) Wendungen im Gange (Ecken, Volten, Rehrwendungen, Schlangenlinien, Acht.)
- e) Halbe Parade.
- f) Schenkelweichen bis Annäherung an Schulterherein.
- g) Verkleinern und Vergrößern des Zirkels.
- h) Mitteltrab und Mittelgalopp.

III. Steigerung der Versammlung.

Wechselwirkung zwischen inneren und äußeren Hilfen.

- a) An die Zügel stellen im Halten.
- b) Wendung auf der Hinterhand.
- c) Ganze Paraden.
- d) Rückwärtsrichten.
- e) Abgekürzter Trab.
- f) Starker Trab.
- g) Konterstellung.
- h) Seitengänge.
- i) Abgekürzter Galopp.
- k) Kontergalopp.
- l) Kurzkehrtwendungen.
- m) Starker Galopp.
- n) Versammelnde Arbeit an der Hand.
- o) Hankenbiegen unter dem Reiter.
- p) Schritt.
- q) Halten.

B. Arbeit auf Kandare.

- a) Gewöhnung an die Kandare.
- b) Biegen und Abbrechen.
- c) An die Zügel stellen.
- d) Wenden und Reiten auf Zirkel.
- e) Wiederholung sämtlicher Lektionen.
- f) Reiten mit durchgezogener und losgelassener Trense.

A. I. Lösende Lektionen.

a) Arbeitsstrab. S. 205.

Pferd geht in gleichmäßigen, geräumigen Tritten bei langem Hals und mäßiger Weizäumung allmählich an beide Zügel heran.

Zweck: Befestigung der Anlehnung in der Tiefe, Feststellen des Halses am Widerrist, Vorbereitung für alle anderen Trabarten ist das Tempo, in dem Pf. am vorteilhaftesten gearbeitet werden kann.

Hilfen: Grundsatz vom langen auf den kurzen Zügel. Tiefe Säufte, gleichmäßiger, ruhiger Sitz, vortreibende Hilfen. Öfters nachgeben mit innerer Hand.

Fehler:

Weizäumung wird durch Hand erzwungen.

Nase hinter der Senkrechten, Hals zu kraus, falscher Knick.

Ungleiches Treten.

Korrektur:

Vorgehen der inneren oder beider Hände.

Mehr Treiben, freieres Tempo, weniger Anlehnung.

Den nachschleppenden Hinterfuß vermehrt herantreiben, bis Pf. gleichmäßig an beide Zügel tritt.

b) Zuliegen und Verkürzen. S. 211.

Zuliegen an langen, Verkürzen vor den kurzen Seiten, also vermehrtes Herantreten an die Zügel und Wiederabstoßen mit leichterer Anlehnung.

Zweck: Befestigung der Haltung, Anregung der Schubkraft und Gehlust, Nachgeben auf verhaltende Hilfen, Anbahnung der Durchlässigkeit.

Verkürzen erst nach erlangter guter Haltung. Beim Zuliegen anfangs nur in kurzen Reprisen.

Hilfen: Beim Zulegen vermehrtes Treiben, Zügel in die äußere Hand, beim Verkürzen allmählich durchhaltende Zügelhilfen, bei geschlossenen Knien und treibenden Hilfen.

Fehler:

Beim Zulegen zu starke Anlehnung, steifes Genick.

Auseinanderfallen des Pferdes.

Eilige Tritte.

Ungleiche Tritte, Angaloppieren.

Beim Verkürzen Hand bleibt im Anzug stecken, infolgedessen Nase hinter der Senkrechten.

Korrektur:

Durchhaltende Zügelhilfen, Tempo verkürzen, Maultätigkeit anregen; zulegen erst, wenn Pf. sich von selbst trägt.

Mehr Anlehnung geben, mehr treiben.

Tempo verkürzen, Takt regeln.

Tempo verkürzen, Takt regeln.

Nach dem Durchhalten Vorgehen der inneren Hand.

c) Verstärkter Arbeitsstrab.

Pferd schwingt in raumgreifenden, gleichmäßigen Tritten aus der Hinterhand bei verbesserter Genick- und Halsbiegung an beiden Zügeln vorwärts. Reiter soll nicht geworfen werden.

Zweck: Entwicklung der Schubkraft, Geraderichten des Pferdes, Verbesserung der Haltung.

Hilfen: Ruhiger Sitz, Oberschenkel und Knien schließen, Tritte müssen allmählich wachsen, Hände gehen vor, ohne Anlehnung aufzugeben. Bei schwacher Hinterhand und weichem Rücken: tiefe Hände und weicher Sitz; bei starker Hinterhand und starrem Rücken: hohe Hände und kräftiger Sitz.

Fehler:

siehe b)

Zu langsam, schleppende oder schwebende Tritte.

Korrektur:

siehe b)

Durch Schenkel zum fleißigen Treten anregen.

d) Arbeitsgalopp. S. 218—220.

Pferd soll nur lernen, in Galopp einzugehen und sicher auf dem Fuß zu verbleiben.

Hilfen: Auf dem Zirkel nach der geschlossenen Seite zu solange zulegen, bis Pferd anspringt. Vortreibender Sitz, innerer Schenkel, Jungenschlag. Dann ganze Bahn. Kurze Reprisen. Draußen auf großem Zirkel. Haltungslosigkeit beim Angaloppieren im Anfang nicht scheuen.

Fehler:

Pferd springt nicht an.

Pferd springt falsch an.

Pferd eilt.

Pferd changiert öfters ab.)

Reiter fällt vornüber.

Reiter sieht nach innen herunter.

Reiter knickt mit innerer Hüfte ein.

Reiter bleibt mit äußerer Schulter zurück.

Reiter geht mit Händen hoch.

Reiter zieht mit innerer Hand.

Reiter klappt mit Gesäß.

Korrektur:

Haltung im Trabe verbessern, kräftige Hilfen.

Haltung im Trabe verbessern, mehr äußerer Zügel.

Haltung im Trabe verbessern, auf Zirkel bleiben.

Rumpf rückwärts beugen.

Kopf nach außen drehen.

Innere Hüfte vor.

Äußere Schulter vor.

Tiefe passive Hände.

Vorgehen und wiederannehmen.

Knies tief, Gesäß weit nach vorn schieben.

e) Handarbeit. S. 270—271.

1. Abkauenlassen und Biegen an der Hand.

Kann schon frühzeitig, besonders in Ruhepausen, angewandt werden.

Zweck: Anregung der Maultätigkeit, Bearbeitung von Hals- und Genickmuskeln.

Ausführung: a) **Abkauenlassen.**

Reiter vor dem Pferd, Daumen in den Trensenringen, Zügelenden in der linken Hand. Weich

beginnender, wechselnder Druck mit Mundstück auf Unterkiefer bis Maul sich öffnet. Druck hört auf, damit Maul sich wieder schließen kann. Dann erneuter Druck. Beim ersten Nachgeben sofort loben.

Fehler:	Korrektur:
Pferd gibt nicht nach.	Verstärkter Druck, Pferd 1—2 Schritt vorziehen.
Pferd nimmt Kopf zurück.	Hände ziehen Pferd vorwärts, Kopf höher nehmen.

b) Langmachen des Halses.

Stellung wie oben oder seitwärts. Innere Hand biegt, äußere zieht Hals vorwärts. Mähnenkamm muß überkippen. Innere Halsseite muß flach werden, zwei Längsrinnen, innerer Sanaschenrand unter, selten über Ohrspeicheldrüse. Erst in der Tiefe, später in der normalen Halsstellung arbeiten.

Fehler:	Korrektur:
Pferd gibt nicht nach.	Verstärkter Druck, Pferd vorziehen.
Pferd läßt Hals nicht willig fallen.	Verstärkter Druck nach unten, Pferd vorziehen.
Mähnenkamm kippt nach außen.	Mit äußerer Hand Hals langmachen.
Pferd fällt mit Hinterhand aus.	An die Bande gehen.

2. Uebertretenlassen.

Zweck: Nachgeben auf Peitsche, Vorbereitung zur Vorhandswendung.

Silfen: Auswendiger Zügel so lang ausgebunden, daß Pferd sich strecken kann. Auf der rechten Hand Peitsche in der linken, Trense in der rechten Hand. Auf der linken Hand umgekehrt. Hand arbeitet nach unten vorwärts, Peitsche am Hinterschapel veranlaßt durch leichtes Anlegen oder Klopfen trittweises Herumtreten der Hinterhand. Viel loben, damit Pferd Vertrauen bekommt.

Fehler:	Korrektur:
Pferd flieht vor Peitsche.	Pferd beruhigen, mit Peitsche über Hals, Rücken und Kruppe streichen.
Pferd tritt nicht über.	Stärker klopfen oberhalb Sprunggelenk in Verbindung mit biegender Hand.
Pferd streckt den Hals nicht.	Vermehrter Druck der Hand nach unten vorwärts.
Pferd kriecht zurück.	Vorziehen mit der Hand und treiben.

3. Uebertretenlassen auf der Volte.

Zweck: Vorbereitung zum Schenkelweichen.

Silfen, Fehler und Korrektur wie oben.

Ausfallen der äußeren Schulter verhindern durch Verkürzen des äußeren Zügels.

4. Vorwärtsführen im Schritt an der Bande.

Zweck: Gehorsam auf vortreibende Peitschenhilfe, Anregung der Maultätigkeit und Strecken des Halses.

Silfen: Reiter geht in Höhe der Pferdeschulter vorwärts. Pferd ausgebunden. Auf der rechten Hand Peitsche in der rechten, linke Hand in rechter Trense. Lebhafter Schritt. Hand arbeitet vorwärts.

Fehler:	Korrektur:
Pferd geht nicht vorwärts.	Ausbindezügel länger, mehr treiben.
Pferd eilt.	Auf die Volte gehen, halbe Paraden nach oben rückwärts.
Pferd stößt sich nicht ab.	Mehr treiben und halbe Paraden.
Reiter hängt im Zügel.	Reiter muß schneller gehen als das Pferd.

5. Vorwärtsführen im Arbeitstrab im Wechsel mit Schritt und Halten.

Zweck: Verbesserung der Durchlässigkeit.

Hauptfehler: Schiefer Hals; Hand muß mehr nach unten vorwärts arbeiten; sonst wie oben.

f) Biegen unter dem Reiter im Halten und im Schritt.
S. 82—86.

Nur zur Belehrung von Reiter und jungen Pferden.

Zweck: Durchlässigkeit, Nachgiebigkeit auf die inneren, Annehmen der äußeren Hilfen, Verbesserung von Haltung und Gang. Vorbereitung zum Reiten in Stellung, für alle Wendungen und Lektionen auf zwei Hufschlägen.

Hilfen: Gerade gestelltes Pferd zunächst abkauen lassen. Dann Sitz nach innen, Verkürzen des inneren Zügels und Eindrehen der Hand. Äußere Hand gibt anfangs nach, spannt aber, nachdem Biegung erlangt ist, allmählich den Zügel. Lose Hälse nur wenig biegen. Stets auf der weicheren Seite beginnen, beim Wechseln allmählich gerade aus, dann erst andere Seite bearbeiten. Mähnenkamm muß stets mit überkippen.

Fehler:

Korrektur:

Ausfallen der äußeren Schulter.

Gegenhalten des äußeren Zügels.

Ausfallen des äußeren Hinterfußes.

Gegenhalten des äußeren Schenkels.

Berwerfen im Genick.

Wo Ohr tiefer, Hand höher.

Biegen am Widerrist anstatt im Genick.

Gegenhalten des äußeren Zügels.

Herüberdrücken der inneren Hand über den Widerrist.

Verkürzen des inneren Zügels.

Reiter sitzt nach außen.

Sitz verbessern.

g) Biegen im Arbeitstrabe, später im Mitteltrab.
S. 82—83, 87, 214.

Hauptsache: Taktmäßiger Gang. Höchstmaß von Längsbiegung ist erreicht, wenn äußerer Hinterfuß in Richtung zwischen Vorderfüße tritt.

Hilfen: Dieselben wie beim Halten und Schritt. Innerer Schenkel regt inneren Hinterfuß zum weiteren Vortreten an, innere Hand fordert gleichzeitig Nachgeben auf der inneren Seite. Äußerer Schenkel und Zügel verwahren Hinterhand und Schulter und sorgen für gleichmäßige Biegung

des ganzen Pferdes um den inneren Schenkel. Sobald Pferd auf inneren Zügel nachgibt, tritt der äußere in Wirkung.

Fehler:

Korrektur:

wie oben

wie oben

Zu starkes und zu langes Biegen.

Gang leidet, weniger Abstellung nur halbe Seite lang.

h) Wendungen auf der Vorderhand. S. 95.

Mit wenig Kopfstellung nach der Seite der Wendung tritt das Pferd mit Hinterhand Ctritt für Ctritt um die Vorderhand herum, bis Wendung vollendet ist.

Zweck: Erzielung des Gehorsams auf einseitige Schenkel- und Zügelhilfen.

Hilfen: Verkürzen des inneren Zügels, Sitz nach innen vorwärts, innerer Schenkel und Zügel drücken trittweise Hinterhand herum, äußerer Schenkel und Zügel halten Pferd in Bewegung auf.

Fehler:

Korrektur:

Ausfallen der äußeren Schulter.

Vermehrte Wirkung des äußeren Zügels.

Zu schnelles Herumtreten.

Gegenwirkung der äußeren Hilfen.

Pferd verweigert Uebertreten.

Innerer Zügel erzwingt dies durch seitliche Biegung.

Pferd tritt zurück.

Vortreiben mit äußerem Schenkel.

i) Schenkelweichen. S. 121—124, 214—215.

Pferd ist mit geringer Kopfstellung in seiner ganzen Länge gerade, die inneren Füße treten vor und über die äußeren. Schenkelweichen kann begonnen werden, wenn Pferd Wendung auf der Vorderhand und Biegen gelernt hat.

Zweck: Erzielung des Gehorsams auf die innwendigen Hilfen, vermehrtes Biegen des inneren Hinterfußes.

Ausführung: Im gehaltenen Schritt und Arbeitstrab, an den langen Seiten nicht in den Ecken. Auf dem Zirkel nur an der offenen Seite und dem inneren

Schenkel. Soll Pferd dem inneren, der Bahn zugewendeten Schenkel weichen, Vorhand einen kleinen Schritt in die Bahn hineinführen, halbe Parade, mit Schenkelweichen beginnen. Beendigung durch Einrichten der Vorhand auf die Hinterhand. Soll Pferd dem äußeren Schenkel weichen, halbe Parade, wenn Pferdekopf in der 2. Ecke lange Seite erreicht, Stellung nehmen, mit Schenkelweichen beginnen. Hinterhand kommt nicht auf den Hufschlag. Beendigung durch Umstellen. Zurückführen in flachem Bogen auf den Hufschlag.

Hilfen: Sitz nach innen vorwärts. Innerer Schenkel etwas hinter dem Gurt, treibt taktmäßig seitwärts, äußerer Schenkel verwahrt und treibt vorwärts. Innere Hand erhält Weichheit und Stellung, äußere verwahrt und hält zusammen mit äußerem Schenkel das Pferd gerade. Äußere Hilfen dürfen erst wirken, wenn Pferd auf die inneren nachgegeben hat.

Fehler:

Lektion wird begonnen, ohne daß Pferd am Zügel ist.
Ausfallen der äußeren Schulter.

Pferd verweigert den Schenkelgehorsam.
Pferd fängt an zu zackeln.

Pferd flieht den inneren Schenkel.
Gang und Haltung gehen verloren.

Pferd dreht oder schlägt mit dem Schweif.

Korrektur:

Pferd geradeaus an die Zügel stellen.

Vermehrte Wirkung des äußeren Zügels.

Innerer Zügel unterstützt vorherrschend den Schenkel. Äußerer Schenkel treibt vorwärts, zunächst weniger Abstellung verlangen.

Gegenwirkung der äußeren Hilfen.

Geradeaus reiten, an die Zügel stellen, von neuem beginnen.

Nicht Sporen, nur Schenkel gebrauchen, auf Volte gehen.

* * *

II. Beginnende Versammlung, Verbesserung der seitlichen Biegung durch vermehrte Anwendung der äußeren Hilfen.

a) **Reiten in Stellung.** S. 88, 217.

Pferd ist um den inneren Schenkel mit entsprechender Kopfstellung gebogen, siehe Biegen. Nur im Schritt und verkürztem Trabe.

Zweck: Vorbereitung zur Versammlung, zum Durchreiten der Ecken, zu den Wendungen, Hufschlagsfiguren, dem Galopp, Seitengängen.

Hilfen: Wie beim Biegen, mit vermehrter Anwendung der äußeren Hilfen. Innerer Zügel biegt, äußerer regelt Grad der Biegung und Stellung je nach dem Dressurgrade des Pferdes.

Fehler:

Kopfstellung wird durch Ziehen am inneren Zügel gefordert.

Lofer Widerriß.

Ungleiches Treten.

Pferd verweigert Genickbiegung.

Pferd verweigert Rippenbiegung.

Im Anfang wenig Abstellung und kurze Reprisen, häufig Stellungswechsel, dann Arbeitstrab und Zulegen.

b) **Abbrechen.** S. 90, 217.

Nur im Halten. Kurze Reprisen. Vermehrte Genickbiegung bei geradem Halße.

Zweck: Vervollkommnung von Hals- und Genickarbeit. Erzielung völliger Durchlässigkeit.

Hilfen: Wie beim Biegen. Innerer Zügel biegt, äußerer regelt. Biegung je nach Dressurgrade des Pferdes.

Korrektur:

Mit der inneren Hand annehmen und nachgeben.

Gerade machen mit äußerem Zügel, weniger Stellung.

Zu starke Wirkung des inneren Zügels, weniger Stellung.

Mit Schenkelweichen und Biegen anfangen.

Den äußeren Schenkel weichen lassen.

Fehler:

Verbiegen im Halse.
 Verwerfen im Genick.
 Nase hinter der Senkrechten zurücktreten.
 Versagen der Genickbiegung.

Korrektur:

Im Vorwärtsreiten an die Zügel stellen.
 Wo Ohr tiefer, Hand höher.
 Hände höher, vorwärts an die Zügel stellen.
 Nachgeben des äußeren Zügels, Biegen, Wendung auf Vorhand.

c) Reiten auf dem Zirkel. S. 102—103.

Fortgesetztes Wenden bei einer der Kreislinien entsprechenden Längsbiegung. Hals am Widerrist gerade, Hinterfüße treten in die Spur der gleichseitigen Vorderfüße.

Zweck: Vermehrte Biegung des inneren Hinterfußes. Umsetzen der schiebenden Kräfte in tragende.

Hilfen: Sitz nach innen vorwärts, Einleitung durch inneren Zügel, der Stellung und Weichheit erhält. Innerer Schenkel am Gurt treibt Hinterfuß taktmäßig vorwärts. Äußerer Zügel regelt Längsbiegung und unterstützt äußeren Schenkel gegen Ausfallen der Hinterhand.

Fehler:

Pferd verkleinert Zirkel an der offenen Seite.
 Pferd vergrößert Zirkel an der geschlossenen Seite.
 Pferd bricht nach außen weg.
 Pferd stellt Hinterhand zu viel nach innen.
 Pferd fällt mit Hinterhand nach außen.
 Pferd fällt mit äußerer Schulter aus.
 Reiter knickt innere Hüfte ein.
 Reiter hält äußere Schulter zurück.

Korrektur:

Äußerer Zügel, innerer Schenkel.
 Innerer Zügel, äußerer Schenkel.
 Zu starke Wirkung des äußeren Zügels.
 Vermehrt treiben mit innerem Schenkel.
 Mehr äußerer Zügel und Schenkel.
 Mehr äußerer Zügel.
 Innere Hüfte vor, inneren Schenkel lang.
 Äußere Schulter vor.

d) Wendungen im Gange. S. 100, 102.

1. Eckenpassieren.

1. Stadium. Flachere Bogen, innere Hand bleibt stehen äußere gibt nach.

2. Stadium. Äußerer Zügel führt Pferd vermehrt in die Ecke hinein, innerer Schenkel treibt vermehrt vorwärts.

3. Stadium. Pferd geht mit Kopfbiegung und Längsstellung durch die Ecke.

Zweck: Wie Biegen und Reiten in Stellung.

Hilfen: 3 mal vor der Ecke halbe Parade mit äußerem Zügel, Sitz nach innen, innerer Schenkel treibt vorwärts, innerer Zügel gibt Stellung, äußerer Schenkel regelt Längsbiegung, beide Schenkel erhalten gleichmäßige Fortbewegung. 3 mal nach der Ecke innerer Zügel schwächer, Seraderichten des Pferdes.

Fehler:

Ausfallen der äußeren Schulter besonders auf r. H.
 Ausfallen des äußeren Hinterfußes besonders auf l. H.
 Pferd flacht den Bogen ab.

Korrektur:

Verwahren mit äußerem Zügel.
 Verwahren mit äußerem Schenkel.
 Äußerer Zügel, innerer Schenkel.

Bei fehlender Bande biegt Pferd nach außen.
 Reiter führt Pferd zu tief in die Ecke und drückt dann mit äußerer Hand Vorhand nach innen.

Verwahrende äußere Hilfen.
 Bogen flacher, innere Hand mehr wirken lassen.

Zu tief in die Ecke mit nach außen drückender innerer Hand.

In die Ecke mit äußerem, aus ihr mit innerem Zügel.

Durchheilen der Ecke.

Zu starke Wirkung des inneren Zügels, halbe Paraden, Tempo verkürzen.

2. Volten. S. 106—107,2.

Kreis von 6 m Durchmesser.

Zweck: Pferd in engeren Wendungen bei richtiger Biegung zu üben. Vorteilhaft mehrere Volten an derselben Stelle hintereinander.

Hilfen: Wie beim Eckenpassieren; halbe Parade vorher!

Fehler:

Eilen in die Volte.

Reiter reitet die Volte zu klein, dadurch Hinterhand nach außen.

Pferd steift sich und stellt Hinterhand zu viel herein.

Korrektur:

Halbe Parade fehlt, zu viel innerer Zügel.

Zu große Volte schadet anfangs nichts, allmählich verkleinern, nicht durch inneren Zügel erzwingen wollen.

Mehr äußerer Zügel und innerer Schenkel.

3. Kehrtwendungen. S. 107,3.

Hilfen: In der ersten Hälfte wie bei der Volte. Dann führt der Reiter Pferd in schräger Richtung auf den Hufschlag zurück herum.

1. Stadium. Innerer Zügel führt Pferd herum.

2. Stadium. Nach der 1. Hälfte äußeren Schenkel weichen lassen, bis zum Hufschlag.

3. Stadium. Stellung beibehalten bis Vorhand Hufschlag erreicht. Stellungswechsel.

4. Schlangenlinien und Acht. S. 108,4.

Erst im Biegen, dann in Stellung.

Hilfen: Weiches Umsitzen und Umstellen.

Hauptsache: Keine Ecken, kein Stutzen in der Bewegung.

e) Halbe Paradén. S. 14.

Wichtigste Lektion in dieser Periode. Halbe Paradén sind Einwirkungen des Reiters, durch die Pferd entweder nur für den Augenblick verhalten, versammelt, zum Mäßigen des Tempos oder zum Uebergang in eine kürzere Gangart veranlaßt wird.

- Zweck:
1. Verkürzen des Tempos oder der Gangart.
 2. Verbesserung von Haltung und Versammlung.
 3. Wiedergewinnung verlorener Haltung.
 4. Verhindern des Eilens und Bohrens auf d. Hand.
 5. Erzielung der Durchlässigkeit.
 6. Erhöhte Belastung der Hinterhand.

Anwendung: Vor allem vor jeder Wendung (Ecke, Volte) und vor Entwicklung der Seitengänge.

Hilfen: Bei angespanntem Kreuz erneutes Treiben mit beiden Schenkeln gegen die verhaltenden Hände. Zweckmäßig geringe Kopfstellung. Nicht mit einem Ruck; Tempo weich auffangen. Sobald Pferd sich abtöft, nachgeben mit der Hand.

Fehler:

Pferd macht sich vom Zügel los.

Pferd gibt nicht nach.

Reiter wirkt zu stark mit Hand und hält Hinterfüße nicht heran.

Reiter gibt nicht nach, wenn Pferd sich abgestoßen hat.

Reiter fällt mit Oberkörper vorn über.

Korrektur:

Geringe Kopfstellung, weichere und öfter wiederholte Hilfen.

Kräftiger treiben, kräftigere und öfter wiederholte Hilfen; Hände höher.

Erst treiben, dann Segenhalten mit Hand.

Innere Hand vor.

Gesäß gut nach vorn, Knie zu, Oberkörper aufrichten.

f) Schenkelweichen bis zur Annäherung an Schulterherein. S. 223.

Zweck: Vermehrte Gegenwirkung der äußeren Hilfen und Erhöhung der Längsbiegung.

Hilfen: Halbe Parade, Sitz nach innen vorwärts, Verkürzen des inneren Zügels und Stellung nehmen. Vorhand auf den inneren Rand des Hufschlags führen; halbe Parade, äußerer Zügel regelt Vortriebsbewegung, Sitz und innerer Schenkel treiben vorwärts, äußerer Schenkel verlangt Längsbiegung.

Fehler:

Verwerfen des Halses.

Ausfallen der äußeren Schulter (r. H.)

Ausfallen des äußeren Hinterfußes (l. H.)

Korrektur:

Zu viel innerer Zügel.

Mehr äußerer Zügel.

Mehr äußerer Schenkel und Rippenbiegung.

g) Verkleinern und Vergrößern des Zirkels. S. 104—106.

Zweck: Verstärkung der Biegung und Versammlung. Verkleinern traversartig, vergrößern schulterhereinartig. Erst im Schritt, später im Trabe.

Hilfen: Gewicht nach innen, äußerer Schenkel, innerer Zügel beim Verkleinern, äußerer Zügel, innerer Schenkel beim Vergrößern.

Fehler:	Korrektur:
Hinterhand zu viel in den Zirkel.	Mehr innerer Schenkel.
Pferd verweigert Rippenbiegung.	Mehr äußerer Schenkel.
Innere Hand drückt nach außen.	Mehr innerer Schenkel und äußerer Zügel.

h) Mittelstrab. S. 210—213.

Grundlage für alle Lektionen, Prüfstein für gute Dressur, das beste Mittel, durch falsche Versammlung entstandene Fehler zu beseitigen. Pferd schwingt in gleichmäßig raumgreifenden Tritten aus der Hinterhand im Gleichgewicht bei durchlässigem Genick vorwärts. Reiter darf nicht geworfen werden.

Zweck: Entwicklung der Schubkraft, Befestigung des Gleichgewichts, Verbesserung der Haltung, Geraderichten des Pferdes.

Hilfen: Ruhiger Sitz, Oberschenkel und Knie schließen, Hände vor, ohne Anlehnung aufzugeben. Tritte allmählich wachsen lassen.

Fehler:	Korrektur:
Ungleiche, eilige Tritte, zu viel Anlehnung.	Tempo verkürzen, abstoßen lassen.

i) Mittelgalopp. S. 220.

Sobald Pferd richtig angaloppieren kann und sich tragen gelernt hat, Arbeitsgalopp allmählich zum Mittelgalopp verstärken (frühestens nach 4—5 Monaten).

Zweck: Entwicklung der Schubkraft, Förderung der Geheulust.

Hilfen: Sitz und Schenkel treiben gegen die Hände, ohne daß Pferd sich auf diese stützt. Anlehnung etwas stärker als im Mittelstrab bei völliger Durchlässigkeit.

Fehler:	Korrektur:
wie im Arbeitsgalopp. Pferd galoppiert auf Vorderhand.	Tempo verkürzen, Haltung, auch wie im Arbeitsstrabe verbessern.

III. Steigerung der Versammlung, Wechselwirkung der inneren und äußeren Hilfen, Verbesserung der Durchlässigkeit.

a) An=die=Zügel=Stellen im Halten. (Nach Mittelgalopp). S. 65, 66.

Pferd von hinten nach vorn zusammenschieben, daß zwischen Hand und Maul sichere Verbindung hergestellt ist. Hilfen: Angespanntes Kreuz und beide Schenkel drücken Pferd gegen leicht aushaltende Hand, die Kopf und Hals mäßig beizäumt.

Fehler:	Korrektur:
Hand nimmt Anlehnung durch Zurückgehen.	Pferd vordrücken gegen die Hand.
Pferd steift sich in Hals und Genick.	Schenkel bringt Pferd zum Abstoßen. Hand sorgt für Stellung nach der weichen Seite, dann allmählich geradeaus stellen.

Pferd tritt zurück.

Mehr treiben, weniger gegenhalten.

Pferd fällt mit Hinterhand aus.

Pferd mit Schenkel und Hand gerade richten.

Pferd stellt Vorderfüße unter den Leib.

Hände höher, Schenkel am Surt drücken vor.

Pferd fällt mit Schulter aus.

Verwahren und Geraderichten mit entsprechendem Zügel.

b) Wendung auf der Hinterhand. S. 96.

Drehpunkt innerer Hinterfuß.

Zweck: Steigerung der Versammlung.

Hilfen: Sitz nach innen vorwärts. Verkürzen des inneren Zügels, Stellung geben. Innerer Zügel leitet Wendung ein und führt Vorhand Tritt für Tritt um Hinterhand herum. Äußerer Zügel regelt Stellung und Wendung. Innerer Schenkel hält inneren Hinterfuß fest, äußerer treibt äußeren Hinterfuß vor und verhindert sein Ausfallen, mit innerem Schenkel vereint ein Zurücktreten.

Fehler:	Korrektur:
Pferd biegt sich im Hals.	Mehr äußerer Zügel.
Pferd fällt mit Hinterhand aus.	Mehr äußerer Schenkel.
Pferd kriecht zurück.	Vortreiben mit Sitz und beiden Schenkeln.
Pferd geht vorwärts.	Halbe Parade.

c) **Ganze Paraden**, S. 77,

bringen Pferd zum Halten; müssen

1. in der Bewegungsrichtung erfolgen;
2. Haltung darf nicht verloren gehen;
3. Kopf und Hals müssen in der richtigen Stellung verbleiben;
4. Hinterfüße müssen untertreten.

Hilfen: Wie oben bei lebhaftem Wechsel von Annehmen, Nachgeben, Wiederannehmen. Bei weichem Rücken leichter Sitz und tiefe Hände, bei hohem Rücken festerer Sitz und steigende Hände.

Fehler:	Korrektur:
Pferd tritt zurück.	Mehr treiben, leichter mit Händen.
Pferd schlägt mit Kopf.	Langsamer im Schulterherein, ohne Pferd von Hilfen wegzulassen.
Kopf zu tief und hinter Senkrechte.	Hände höher, mehr treiben.
Hinterfüße treten nicht heran.	Mehr treiben.
Hinterfüße fallen aus.	Im Schulterherein verwahrender äußerer Schenkel.

d) **Rückwärtsrichten**. S. 117—120, 221—222.

Zweck: Rückwärtsrichten fördert Versammlung, bringt Hinterhand, verbessert Haltung und Durchlässigkeit, dient als Strafe.

Vorbereitung: Durch Rückwärtstreten an der Hand.

Hilfen: Bei angespanntem Kreuz Pferd erst ein Schritt vorschieben, dann durch annehmende Zügelhilfen

Füße Tritt für Tritt zurückstellen lassen. Im Anfang genügt zurücksetzen eines Fußes, dann ein Schritt usw. Schenkel verwahren und halten Pferd gerade. Oberkörper senkrecht, im Anfang entlastende, später die Hinterhand belastende Gewichtshilfen.

Fehler:	Korrektur:
Pferd tritt nicht zurück.	Zügel verkürzen, Wendung auf Vorhand, dann rückwärts.
Pferd stemmt mit Hinterbeinen gegen.	Vorwärts versammeln, Reitlehrer faßt in innerem Trensenring, wenn nötig mit Peitsche an Knien klopfen.
Pferd eilt zurück.	Weniger verlangen, sofort wieder vorwärts reiten.
Pferd tritt mit Hinterbeinen nach hinten.	Hinterhand mehr untertreiben, Kruppe muß sich senken.
Pferd macht sich vom Zügel los, verwirft Hals und Kopf.	Vorwärts an die Zügel stellen, Hals richtig formen.
Pferd fällt mit Hinterhand aus.	Geraderichten mit Zügel und Schenkel, breitere Führung.
Reiter biegt Oberkörper zurück.	Oberkörper vorlegen.

Jede gewalttätige Einwirkung schädigt die Gelenke der Hinterbeine.

e) **Abgekürzter Trab**. S. 237—238.

Zweck: Vervollkommnung der Durchlässigkeit und Versammlung. Entwicklung nach guter Ausführung der Paraden und des Rückwärtstretens durch allmähliches Verkürzen des Arbeitstempos.

Ausführung: Pferd tritt bei völliger Losgelassenheit erhaben und wenig raumgreifend, biegt sich vermehrt in den Hanken, trägt sich höher. Höchste Versammlung bei größter Durchlässigkeit. Leichtere Anlehnung.

Hilfen: Bei angespanntem Kreuz und tiefen Knien umfassen beide Schenkel Pferd am Gurt und regen

Hinterbeine zu fleißigem Treten an. Hände passiv, erhalten Maultätigkeit. Geradegerichtetes Pferd; kurze Reprisen.

Fehler:	Korrektur:
Böhren auf die Hand.	Kurze halbe Paraden, klopfender innerer Schenkel.
Pferd hinter dem Zügel.	Zulegen, bis Pferd Zügel annimmt, dann verkürzen.
Schleppende Hinterhand.	Zulegen; mehr treiben.
Schwebende Tritte.	Zulegen, allmählich verkürzen, leichte Anlehnung.
Tiefer Hals, Nase hinter der Senkrechten.	Mehr treiben, Hände höher.

f) Starker Trab. S. 238—239.

Zweck: Entwicklung der vollen Schubkraft, fördert Mittel- und abgekürzten Trab.
Entwicklung: Allmählich aus Mitteltrab nach Galoppstufe. Nur an langen Seiten.
Ausführung: Pferd federt in langen gleichmäßigen Tritten mit gestreckten Vorderbeinen und Selbsthaltung energisch aus der Hinterhand abschließend vorwärts bei weicher Rückentätigkeit. Reiter darf nicht geworfen werden; Kniee zu, muß Gefühl haben, bergauf zu reiten!
Hilfen: Geschlossener Sitz, Kniee tief und zu, Schenkel am Gurt, Oberkörper senkrecht, Herauslassen der Tritte, ohne Verbindung aufzugeben.

Fehler:	Korrektur:
Uebereilte Tritte.	Tempo verkürzen, bis Takt vorhanden, dann allmählich wieder zulegen.
Pferd klappt in den Eisen.	Tempo verkürzen, Haltung und Versammlung verbessern.
Pferd stützt sich auf die Hand, steife Hinterhand.	Tempo verkürzen, Haltung verbessern, Hände höher.
Pferd spannt sich im Rücken.	Erst Losgelassenheit durch Galopp.

Fehler:	Korrektur:
Pferd fällt auseinander.	Haltung verbessern, mehr an die Zügel treiben.
Reiter hinter der Bewegung.	Kniee zu, tief nach vorn sitzen.
Reiter hält zu fest.	Mit beiden Händen überstreichen.
Schenkel zu weit zurück.	Schenkel an den Gurt.

g) Konterstellung. S. 120—121, 239—240.

Zweck: Aufmerksamkeit und Folgsamkeit auf äußere Hilfen zu erhöhen, Reiten in Stellung zu befestigen, Revers und Kontergalopp vorzubereiten.
Ausführung: Pferd ist nach der äußeren Seite der Bahn gestellt und muß infolgedessen gegen seine Stellung wenden. Äußerer Vorderfuß geht auf den inneren Rand des Hufschlags.
Hilfen: Sitz und Hilfen wie beim Reiten in Stellung angenommen bei Ecken und Wendungen. Bei letzteren äußere Füße kleineren Bogen, beschränkt durch äußeren Zügel. Weniger Stellung, damit innerer, belasteter Hinterfuß bei tätigem inneren Schenkel mehr vertreten kann.

Fehler:	Korrektur:
Reiter verlangt zu starke Biegung.	Weniger Stellung in Genick und Rippen.
Reiter verlangt zu enge Wendungen.	Wendungen größer reiten.

h) Seitengänge. S. 124—136, 240, 266—268.

Zweck: Seitengänge dienen zur gymnastischen Ausbildung der Hinterhand, zur Vervollkommnung der Längsbiegung, zur Erhöhung der Nachgiebigkeit auf Schenkel- und Zügelhilfen, fördern Schulternfreiheit und befestigen Gleichgewicht.
Entwicklung: Wenn im Schritt und abgekürzten Trab genügende Durchlässigkeit, Weizäumung und Selbsthaltung auf gerader Linie erreicht ist, bei völligem Gehorsam auf einseitige Hilfen.
Ausführung: Pferd vorher richtig stellen und versammeln. Hals an Schultern festgestellt. Je stärker Stel-

lung im Genick, um so größer Versammlung und Längsbiegung. Abstellung höchstens bis zu ein Schritt vom Hufschlag des äußeren Hinter- oder Vorderfußes. Seitengänge im Schritt sollen Reiter und Pferd mit Seitengängen bekannt machen, ihnen Verständnis für die Hilfen beibringen. Abgekürzter Trab geeignetste Gangart, erhöht Geschicklichkeit, da Pferd besser am Zügel. Gleichmäßiger Takt! Anfangs nur auf gerader Linie, kurze Reprisen! Erst später richtiges Durchreiten der Ecken. Häufiges Einlegen von freieren Tempos und Volten auf dem Hufschlag.

Hilfen: Die Inneren fordern Nachgiebigkeit der inneren Seite, die äußeren regeln die Biegung.

1. **Schulterherein.** S. 126, 240, 3. Abs., 223.

Im Schulterherein ist Pferd mit Stellung nach innen, guter Versammlung und Aufrichtung um inneren Schenkel gebogen. Vorhand bis ein Schritt vom Hufschlag des äußeren Hinterfußes nach innen gewendet. Inneren Füße treten vor die äußeren, Pferd bewegt sich mit entgegengesetzter Kopfstellung vorwärts. Schulterherein Grundlage für alle Seitengänge.

Entwicklung: Am besten zwei Pferdelängen nach der 2. Ecke der kürzeren Wand.

- Hilfen: 1. Verkürzen des inneren Zügels,
 2. Stellung geben,
 3. Sitz nach innen vorwärts,
 4. halbe Parade,
 5. Wendung nach innen,
 6. äußerer Schenkel verwahrt,
 7. halbe Parade,
 8. Weiterführen mit äußerem Zügel.

Innere Hand sorgt für Stellung und Weichheit, mit äußerem Schenkel zusammen für Rippenbiegung, verhindert mit innerem Schenkel hereinwerfen der Hinterhand und fordert mit diesem Nachgiebigkeit der inneren Seite. Äußere Hand regelt Stellung und Biegung und führt das Pferd. Innerer Schenkel am Gurt treibt inneren Hinterfuß vor und veranlaßt mit äußerem Zügel Seitwärtsbewegung. Äußerer Schenkel etwas hinterm

Gurt regelt Rippenbiegung, treibt äußeren Hinterfuß vor und verhindert dessen Ausfallen.

Fehler:

Ausfallen der äußeren Schulter (besonders r. H.).

Eilen, ungleiches Treten.

Hinterhand nach innen.

Hinterhand nach außen (besonders l. H.).

Pferd hinter dem Zügel.

Verwerfen im Genick nach links (besonders r. H.).

Korrektur:

Innere Hand zu stark, mehr äußerer Zügel und äußerer Schenkel.

Auf dem Hufschlag gerade-richten, halbe Paraden.

Innerer Zügel und Schenkel.

Äußerer Zügel und Schenkel.

Durch freieres Tempo an den Zügel bringen.

Stellung verbessern.

S. 129. Besonders belehrend: Parade zum Halten (äußere Hilfen) Volte auf dem Hufschlag (Vortreiben des äußeren Hinterfußes).

S. 128—129. Durchreiten der Ecken: Fortgesetzte Wendung auf der Hinterhand im Gange. Dem Dressurgrade entsprechender Bogen; halbe Parade, zur Volte ansetzen, Hinterhand festhalten. Äußerer Schenkel, innerer Zügel. —

Redwitz J. H., S. 27, 129. Uebergang auf dem Hufschlag: Vorhand auf Hinterhand einrichten (äußerer Zügel, innerer Schenkel).

2. **Travers.** S. 131—134.

Pferd nach innen gestellt ist um den inneren Schenkel gebogen. Innerer Hinterfuß geht bis ein Schritt seitwärts vom Hufschlag des äußeren Vorderfußes. Auswendige Füße treten über die inneren.

Entwicklung: Wenn Längsbiegung im Schulterherein erreicht ist, aus der Ecke oder nach der Volte.

- Hilfen: 1. Halbe Parade, 2. Verkürzen des inneren Zügels und Stellung geben, 3. Sitz nach innen vorwärts, 4. Hereindrücken der Hinterhand durch äußeren Schenkel, 5. Vortreiben des inneren Schenkels. — Innere Hand sorgt für Stellung Weichheit. Äußere Hand stellt Hals an Schulter fest, unterstützt äußeren

Schenkel und führt das Pferd. Innerer Schenkel am Gurt treibt energisch vorwärts. Äußerer Schenkel hinter dem Gurt regelt Abstellung der Hinterhand.

Fehler:

Hals an den Schultern gebogen.
Pferd wehrt sich gegen äußeren Schenkel.
Hinterhand zu viel in der Bahn.

Korrektur:

Mit äußerem Zügel feststellen.
Umstellen, äußeren Schenkel weichen lassen.
Mit innerem Schenkel vermehrt treiben.

Besonders belehrend: Parade zum Halten (äußerer Zügel, innerer Schenkel). Volte auf dem Hufschlag (innerer Schenkel).

S. 133. Durchreiten der Ecke: Wendung im Gange um inneren Hinterfuß. Dem Dressurgrad entsprechender Bogen. Vorher halbe Parade. Tempo nicht verändern.

S. 133. Uebergang auf den Hufschlag: Vorhand auf Hinterhand einrichten.

3. Renvers. S. 134—136, 240.

Renvers ist Konterlektion von Travers. Äußerer Vorderfuß geht im Innern der Bahn bis ein Schritt vom Hufschlag des inneren Hinterfußes.

Zweck: Gewandtheit des Reiters in Führung und Einwirkung des Pferdes durch Wendungen in Konterstellungen zu erhöhen.

Entwicklung: Aus Konterstellung, im Travers ohne Wechsel durch die halbe Bahn, ohne Wechsel aus der Ecke kehrt.

Hilfen: Sitz und Hilfen wie im Travers. 1. Halbe Parade, 2. Inneren Zügel verkürzen und Konterstellung, 3. Sitz nach innen vorwärts, 4. Hereinführen der Vorhand, 5. Halbe Parade, 6. Rippenbiegung.

Fehler und Korrektur wie beim Travers, besonders zu starke Halsbiegung und Ausfallen der Hinterhand.

S. 136. Durchreiten der Ecke: Wendung im Gange um Hinterhand.

Uebergänge: Pferd wird gewandter und aufmerksamer. Fehler bei einem Schenkel wird durch andern verbessert.

Leichter die Uebergänge ohne Stellungswechsel, bei schwierigen Pferden mit Stellungswechsel.

4. Aus Schulterherein zum Travers aus der Ecke. S. 132 1. Abj., 136.

Ecke wird auf dem Hufschlag passiert. Halbe Parade, wenn Kopf fast die lange Wand erreicht. Dann Travers. — Vorteil dieses Ueberganges, daß Stellung, Biegung und Versammlung bereits durch Schulterherein vorhanden.

5. Aus Travers zum Schulterherein. S. 137.

Pferd wird durch $\frac{1}{4}$ Volte auf dem Hufschlag in die Bahn geführt. Dann Hilfen zum Schulterherein.

6. Aus Travers zum Renvers. S. 137.

Aus der Ecke kehrt ohne Wechsel; durch die halbe Bahn changieren ohne Wechsel. Zum Renvers kurz kehrt. Nach Beendigung der Kurzkehrwendung in schräger Richtung vorwärts, bis Hinterhand Hufschlag erreicht.

Besonders belehrend: An den langen Seiten im Travers Hufschlag verengen, etwa in der Mitte zwei Pferdelängen geradeaus reiten dann im Schulterherein, später im Renvers auf den Hufschlag zurück.

Besonders wichtig: geradeausreiten. Pferd darf nicht hin und her gondeln. Reiter muß sich Zeit nehmen zum Umsitzen und Umstellen.

i) Abgekürzter Galopp. S. 241.

Wenn im Mittelgalopp gute Selbsthaltung erlangt ist, kann mit abgekürztem Galopp begonnen werden. Pferd soll bei gebogenen Hanken mit Hinterhand Last vermehrt tragen. Sprünge folgen sich langsamer und weniger raumgreifend.

Zweck: Fördert Biegsamkeit der Hinterhand, Aufrichtung und Geschicklichkeit.

Entwicklung: Durch häufiges Ungaloppieren aus Schritt und abgekürztem Trab. Vorbereitung sehr wichtig durch versammeln im Schritt mit Stellung und Längsbiegung. Zunächst auf Zirkel, aus der Volte, dann gerader Linie.

Hilfen: Sollen immer feiner und weniger sichtbar werden. Taktmäßige halbe Parade bei jedem Galopp-sprung, wenn Pferdekopf am höchsten.

Fehler:

Pferd eilt.
 Pferd schleppt Hinterhand nach.
 Pferd stellt Hinterhand herein.
 Reiter gibt zuviel Stellung und zieht an inneren Zügel.

Korrektur:

Mehr versammeln im Schritt.
 Zuliegen und wieder verkürzen.
 Schulterherein und Geraderichten.
 Vorgehen mit der inneren Hand, Sprung herauslassen.

Besonders fördernd: Oesterer Handwechsel, Zirkel und ganze Bahn (Geraderichten) abgekürzter und Mitteltgalopp.

Fußwechsel: S. 116. Parade zum versammelten Schritt innerer Schenkel. Geraderichten, umsitzen und umstellen. Weicher und fließender Uebergang.

k) Kontergalopp.

S. 243. Darf erst geritten werden, wenn Pferd sich im abgekürzten Galopp auf gerader Linie und in Wendungen sicher trägt.

S. 140. Pferd ist nach der äußeren Seite der Bahn gestellt, galoppiert dieser Stellung entsprechend auf einem Hufschlag, muß somit gegen seine Biegung wenden.

Zweck: Versammlung und Gewandtheit des Pferdes wird erhöht, Einwirkung und Führung des Reiters vervollkommenet.

Entwicklung: Rehrwendung aus der 1. Ecke der kurzen Seite im Schritt oder abgekürzten Trab, dann angaloppieren. Später durch die halbe Bahn changieren im Galopp ohne Wechsel. Zum Schluß Kontergalopp. Dann aus Schritt in Konterstellung, durch Rehrwolke im Galopp durch Kurzkehrt im Schritt ohne Wechsel. Zum Schluß Kontergalopp auf Zirkel, Schlangenlinie und Acht ohne Wechsel.

Hilfen: Sitz gut nach innen vorwärts, anfangs Ecken abrunden.

Fehler:

Zu starke Reversstellung.
 Pferd changiert ab.

Korrektur:

Geraderichten, Vorhand mehr nach der Bande. Pferd muß auf r. Hufschlag gehen.
 Stellung verstärken, ruhiger Sitz.

l) Kurzkehrwendungen. S. 108—110, 243—244.

Rehrwendung auf der Hinterhand während der Bewegung. Pferd soll in der bisherigen Gangart in wenigen Tritten oder Sprüngen um die Hinterhand drehen. Erst zuletzt in einem Schwung.

Zweck: Starke Biegung der Hinterhand, Förderung der Wendigkeit.

Entwicklung: Erst im Schritt, dann im abgekürzten Trab und Galopp aus traversartig verkleinerter Rehrwendung.

Hilfen: Halbe Parade, Stellung geben, Sitz nach innen, Herumführen der Vorhand. Innerer Schenkel sorgt für Untertreten des inneren, äußerer Schenkel verhindert Ausfallen des äußeren Hinterfußes. Nach Wendung Pferd auf Hufschlag zurückführen. Umstellen, umsitzen. Parade und Herumführen unmittelbar hintereinander.

Fehler:

Pferd kommt zum Stillstehen.
 Pferd tritt rückwärts.
 Pferd eilt in der Wendung.
 Pferd verweigert Untertreten.
 Pferd fällt mit Hinterhand aus.
 Reiter verlangt zu schnelle Ausführung durch Ziehen am inneren Zügel.

Korrektur:

Wendung größer, mehr innerer Schenkel.
 Halbe Parade.
 Versammeln im Halten, dann Herumführen.
 Mehr Rippenbiegung durch äußeren Schenkel.
 Wendung größer reiten, Vorgehen mit der inneren Hand.

m) Starker Galopp. S. 111, 116, 246.

Dient als Vorübung zum Exerziergalopp, zur Vorbereitung der Remonten für Verwendung im Gliede. Im Gelände auf geraden Linien. Trotz stärkerer Anlehnung muß gewisse Durchlässigkeit erhalten bleiben.

Hilfen: Pferd geradeausstellen. Mit beiden Schenkeln am Surt je nach Temperament und Empfindlichkeit vortreiben. Knie zu. Leichtes Vornüberneigen des Oberkörpers.

n) Versammelnde Arbeit an der Hand im kurzen Trabe und Schritt. S. 275—279.

Zweck: Verständnis für treibende und verhaltende Hilfen zu wecken; Pferd lernt sich in Hanken und Genick biegen und sich aufrichten, Reiter Blick für richtige Versammlung und Gefühl für feinere Hilfen. Heftige Pferde beruhigen sich, faule werden lebhafter.

Anwendung: Am Anfang der Stunde auf beiden Händen, aber nicht nach Ruhetagen.

Ausführung: Pferd an die Bande. Reiter in Höhe des Pferdekopfes mit Front nach Kruppe. Äußerer Trensenzügel über den Hals etwa zwei Handbreiten hinter den Ohren wird durch inneren Trensenring erfaßt. Andere Hand führt Peitsche längs des Pferdeleibes.

Hilfen: Reiter geht rückwärts und veranlaßt Pferd durch Stimme, Zungenschlag und Vorgehen mit der Hand zum Vorwärtsgehen. Treibende Hilfen veranlassen lebhaftes Treten. Zügelhand halbe Paraden nach oben und nach der Bande zu, damit Hals gerade bleibt. Peitschenführung ebenso weich wie Zügelführung. Losgelassene Gelenke. Stärke der Hilfen richtet sich nach Temperament. Anstreben, mit möglichst schwachen Hilfen auszukommen. Erst Peitsche, Stimme und Zunge, dann nur Stimme und Zunge, zuletzt Zunge allein. Fortgesetzt gleichmäßig angewandte Hilfen stumpfen ab. Kurze Reprisen. Sobald Pferd willig arbeitet, rühren und loben. Wenn Haltung und Versammlung allmählich ohne Zwang gefordert werden, kommen Unarten selten vor.

Fehler:

Pferd kriecht zurück.

Pferd verweigert Vorwärtsgehen trotz leichter Hand.

Pferd drückt gegen Peitsche.

Pferd springt vorwärts.

Korrektur:

Hand zu stark, mehr Lust und treiben.

Auf die Volte gehen, heruntertreten lassen, dann schulterhereinartig bis zur Bande und geradeaus weiter.

Treibende Hilfen zu stark, halbe P., Rückwärtsrichten.

Fehler:

Pferd steigt.

Korrektur:

Zu harte Hilfen. Diese Unart muß sofort abgestellt werden. Am besten beide Zügel ausgebundnen, Rappzaum und Longe.

o) Hankenbiegen unter dem Reiter. S. 93, 243, 279.

Wenn Pferd sich an der Hand willig versammeln läßt, halbe Tritte unter dem Reiter. Reitlehrer greift in innere Trense und treibt; dann nur treiben, zuletzt Reiter allein. Sachgemäß ausgeführt fördert es nicht nur Versammlung, sondern vor allem Reitergefühl.

p) Schritt. S. 73.

Ein in guter Versammlung mit gleichmäßiger lebhafter Fußfolge gerittener Schritt am Zügel bei tätigem Maul läßt auf gute Dressur schließen. Anlehnung schwächer als bei Trab und Galopp.

Hilfen: Passive Schenkel. Leicht getragene Hände. Anlehnung an Mundstück erhalten.

Fehler:

Pferd zackelt.

Pferd eilt.

Reiter formt den Hals mit den Händen.

Korrektur:

Mehr treiben, durch Trab an die Zügel bringen.

Halbe Paraden und wieder nachgeben.

Passive Hände.

q) Halten. S. 66.

Pferd steht in einer seinem Gebäude angemessenen Aufrichtung kauend am Zügel. Hinterbeine herangestellt, Ohren höchster Punkt.

Hilfen: Bei angespanntem Kreuz drücken beide Schenkel Pferd gegen leicht aushaltende Hand vor.

Fehler:

Pferd undurchlässig über oder hinter den Zügel.

Pferd tritt rückwärts.

Pferd weicht mit Hinterhand aus.

Korrektur:

Im Vorwärtsreiten an die Zügel stellen.

Einige Tritte vordrücken.

Annehmen des gleichseitigen Schenkels.

Fehler:	Korrektur:
Pferd stellt Vorderfuß vor.	Annehmen des gleichseitigen Zügels.
Pferd stellt Vorderfuß zurück.	Annehmen des gleichseitigen Schenkels am Gurt.

B. Arbeit auf Kandare.

a) Gewöhnung an die Kandare. S. 11—12, 224—227, 244—245.

Bei Beginn muß Trense vorherrschen. Zügel in der linken Hand. Die ersten Tage nur im Schritt und Arbeits-trab geradeaus reiten. Außerer Kandarenzügel stets etwas länger als innerer, besonders auf der rechten Hand.

Hilfen: Alle Zügelhilfen leitet Trense ein, dann anschließende Wirkung der Kandare.

Fehler:	Korrektur:
Pferd überzümt sich.	Mehr treiben und freiere Gänge, Hände höher.
Reiter zieht an der Kandare.	Vorgehen mit der linken Hand.

b) Biegen und Abbrechen. S. 82—93, 226.

Zweck: Größere Nachgiebigkeit auf Kandare. Ausführung: Stets nur in der Stellung, die für das Pferd im Gange richtig ist. Genick höchster Punkt.

Hilfen: Innerer Trensenzügel leitet die Biegung ein, äußerer Kandarenzügel gibt nach. Verkürzter innerer Kandarenzügel sucht die Biegung zu erhalten, äußerer Trensenzügel regelt den Grad der Biegung und richtet den Hals gerade.

Fehler:	Korrektur:
Pferd gibt rechts nicht nach.	Verkürzen des rechten Kandarenzügels durch linken Zeigefinger.
Pferd gibt links nicht nach.	Verkürzen des linken Kandarenzügels durch rechte Hand.
Pferd überzümt sich.	Vordrücken, höhere Hände, mit Trense aufrichten.

c) An=die=Zügel=stellen. S. 226.

Zweck: Verbesserung der Beizäumung und Aufrichtung. Ausführung: Zunächst im Halten, bei steter und weicher Führung, dann einige Tritte verdrücken, allmählich verbesserte Haltung im Gange erhalten.

d) Wenden und Reiten auf dem Zirkel. S. 227.

Innerer Trensenzügel leitet die Wendung ein. Innerer Kandarenzügel wirkt während der ganzen Wendung vorherrschend. Pferd muß allmählich auch Wirkung des äußeren Kandarenzügels kennen und nachgeben lernen. Bei fortschreitender Dressur treten Zügelhilfen immer mehr zurück, Gewicht= und Schenkelhilfen herrschen vor.

Fehler:	Korrektur:
Bei Rechtswendung äußerer Kandarenzügel zu kurz.	Verlängern, rechten Kandarenzügel mit linken Zeigefinger verkürzen.

e) Sobald sich Pferd an Kandare gewöhnt hat, werden alle bisherigen Lektionen vervollkommen. S. 244

Hauptfehler: Pferd überzümt sich, Reiter zieht an der Kandare.

f) Das Reiten mit durchgezogener und losgelassener Trense.

Ist rechtzeitig und häufig zu üben.

Beim Reiten mit losgelassener Trense soll Reiter selbständig vorübergehend mit der rechten Hand in die Trense fassen, um Fehler des Pferdes zu verbessern.

Winke für den Reitlehrer.

In den ersten Monaten nur vorwärts reiten. Pferde müssen sich strecken, aber im Gleichgewicht bleiben.

Von weitem Abteilung im Trab und Galopp beobachten.

Zulegen im Arbeitstrab und Galopp nach Entwicklung der Muskulatur der Kruppe. Diese muß erst voll und rund sein.

Auch beim Zulegen soll sich Pferd selbst tragen. Prüfstein: Zügel in eine Hand.

Arbeitsgalopp fördert mehr als Trab.

Sobald ein Pferd sich verschlechtert, sofortiger Reiterwechsel.

Viel Genickarbeit an der Hand.

Auf Kandare.

Erst nur Trense und geradeaus reiten.

Dann innere Kandare etwas wirken lassen.

Ueberzüaumung unter allen Umständen mit Trense und treibendem Sitz verhindern.

Alle Lektionen erst im Schritt vorbereiten, in derselben Reihenfolge wie auf Trense. —

Bei Wendungen jeden einzelnen Reiter in der Rechtswendung unterweisen.
